



## Hamburger Unternehmerinnentag 2005

Kind und Karriere  
Erfahrungen im Spannungsfeld von Familie und Unternehmen

mit

**Volker Baisch**, Väterzentrum Hamburg e.V.

**Heike Wolf**, Steuerbüro Heike Wolf

**Dr. Vera Birtsch**, Behörde für Soziales und Familie, Büro für Familien-, Jugend- und Sozialpolitik (Moderation)

**Gabi Kraeft**, Konditorei Andersen GmbH

**Cornelia Poletto**, Restaurant Poletto

**Nils Hofert**, pme Familienservice GmbH

### **Probleme im Spannungsfeld von Familie und Beruf, die im beruflichen Alltag immer wieder angetroffen werden**

- Heike Wolf: „Ich weigere mich als Unternehmerin von einem Problem im Spannungsfeld zwischen Beruf und Familie zu sprechen. Ich kann mich nicht hinstellen und sagen: Familien sind ein Problem für mein Unternehmen. Familie zu haben ist eine Selbstverständlichkeit und es gibt viele Dinge, für die ich täglich eine organisatorische Lösung finden muss.“
- An erster Stelle stehen nach wie vor Schwierigkeiten bei der Kinderbetreuung, wobei die Versorgung vor allem im Krippenbereich in Hamburg deutlich besser ist als im Umland.
- Beim zweiten Kind verabschieden sich viele Familien aus Hamburg und ziehen ins Umland, wo Grundstückspreise noch bezahlbar sind. Hier wird die Kinderbetreuung dann wegen der längeren Anfahrtswege zum Arbeitsplatz und wegen des schlechteren Versorgungsnetzes doppelt schwierig.
- Schwierigkeiten bei der Kinderbetreuung ergeben sich vor allem, wenn die Regelversorgung nicht greift, z.B. bei kränkelnden Kindern, die nicht in die Krippe oder Kindertagesstätte gehen können. Und da ist es aus Sicht der Eltern besonders schwierig, wenn die akute Krankheitsphase vorüber ist, das Kind aber eigentlich noch zwei, drei Tage bräuchte, um wieder richtig auf die Beine zu kommen.
- Das Kitasystem birgt grundsätzlich Schwierigkeiten bei der Kinderbetreuung vor 7 und nach 19 Uhr und trifft damit vor allem Frauen in schlechter bezahlten Arbeitsbereichen, die sich kaum eine privatfinanzierte Kinderbetreuung leisten können.
- Eine große Belastung stellt auch die Pflege älterer Angehöriger dar.
- Ein Unternehmen muss aufpassen, dass die Mitarbeiter/innen ohne Kinder nicht übermäßig beansprucht werden. Auch diese haben ein Bedürfnis nach Familienzeiten.
- Zur Zeit ist es für werdende Mütter recht aufwändig, sich im Dschungel der Unterstützungsmöglichkeiten zurechtzufinden und alle Möglichkeiten zu sondieren und zu beantragen. Das geht bei Mikrountnehmerinnen schon während der Schwangerschaft zu Lasten der Arbeitszeit.

## Lösungen, die im Unternehmen gefunden werden konnten

- Die anwesenden Unternehmerinnen haben eigene Wege gefunden, mit den Familienverpflichtungen ihrer Mitarbeiter/innen umzugehen:  
Für Unternehmen ohne Publikumsverkehr wie dem Steuerbüro Heike Wolf ist es naturgemäß leichter, den Mitarbeiter/innen mit flexiblen Arbeitszeiten und Arbeitszeitkonten entgegenzukommen. Eine wöchentliche Mitarbeiter/innen/besprechung und ein Logbuch, in dem Anfragen für die Kolleg/inn/en eingetragen werden, unterstützen den Informationsaustausch.  
Schwieriger war die Lösung bei der Konditorei Andersen GmbH mit festen Öffnungszeiten in den Filialen. Der Versuch, mit Springern zu arbeiten, wurde aufgegeben, weil diese Lösung sich als zu kostenintensiv und die Springer sich als zu wenig integriert im Unternehmen herausgestellt haben. Inzwischen haben die Mitarbeiter/innen eine filialübergreifende Telefonkette aufgebaut.
- Solche unternehmensinternen Lösungen funktionieren nur in Unternehmen mit gutem Betriebsklima. Voraussetzung ist, dass man offen über die Schwierigkeiten und Lösungsmöglichkeiten spricht.
- Die Realisierung der Idee, dass Väter sich stärker bei der Kinderbetreuung einbringen, hängt noch stark an der Bereitschaft des jeweiligen Vaters. In der jüngeren Generation wächst zwar die Bereitschaft der Väter, doch es gibt noch keine durchtragende Kultur, die den Vätern etwa die Gespräche mit dem eigenen Arbeitgeber erleichtert, wenn es beispielsweise um mehr zeitliche Flexibilität geht. Auch die Frauen/Mütter müssen teilweise noch für das neue Rollenverständnis der Väter und die Abkehr vom klassischen Versorgermodell gewonnen werden.

## Unterstützungsangebote in Hamburg und nützliche Adressen

- **Hamburger Allianz für Familien – Hotline zur familienfreundlichen Gestaltung der Arbeitswelt**

Noch bis Ende 2005 bietet die pme-Familienservice GmbH im Auftrag der Behörde für Soziales und Familie und der Handelskammer Hamburg interessierten Hamburger Unternehmen eine kostenlose Erstberatung zu allen Fragen der familienfreundlichen Personalpolitik an. Dabei kann es um einen allgemeinen Überblick gehen oder um bestimmte Themen wie beispielsweise

- die flexible Gestaltung von Arbeitszeiten,
- Wiedereinstiegsprogramme nach Elternzeit,
- Sozialberatung für die Mitarbeiterschaft,
- Unterstützungsmöglichkeiten bei Fragen zur Kinderbetreuung.

Die Rufnummer der Hotline für die Terminvereinbarung lautet (040) – 4 32 14 50 und ist Mo bis Mi und Fr von 10 bis 14 Uhr sowie Do von 10 bis 18 Uhr besetzt.

Weitere Infos unter [www.Familienservice.de](http://www.Familienservice.de)

- **Väterzentrum Hamburg e.V.**

Das Väterzentrum Hamburg e.V. bietet ein umfangreiches Beratungsangebot für Väter und Paare sowie Freizeitaktivitäten für Väter und Kinder.

Beratungsthema ist beispielsweise auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Sondierung der individuellen Lösungsmöglichkeiten.

Weitere Infos unter [www.vaeter.de](http://www.vaeter.de)

- **Hamburger Familienwegweiser**

Die Behörde für Soziales und Familie hat Informationen über Beratungs- und Unterstützungsangebote für Familien ins Internet gestellt.

Weitere Infos unter [fhh.hamburg.de/stadt/Aktuell/behoerden/soziales-familie/jugend-und-familie/familienwegweiser/start.html](http://fhh.hamburg.de/stadt/Aktuell/behoerden/soziales-familie/jugend-und-familie/familienwegweiser/start.html)

- **Portal „Mittelstand und Familie“**

Die Website bietet ständig aktualisierte Informationen zu familienfreundlichen Lösungen und praktischen Umsetzungshilfen für Unternehmer/innen, ihren Betrieb und die Mitarbeiter/innen. Es geht um Themen wie flexible Arbeitszeitmodelle, Schwangerschaft von Mitarbeiterinnen, Pflegebedürftigkeit eines Angehörigen. Das Angebot ist Bestandteil des Projekts „Balance von Familie und Arbeitswelt“, das die Bertelsmannstiftung in Kooperation mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend durchführt. Weitere Infos unter [www.mittelstand-und-familie.de](http://www.mittelstand-und-familie.de)